



Bürgermeister
Stephan Hinz
Rathaus
55257 Budenheim

Fraktionsvorsitzender Klaus Neuhaus
klaus.neuhaus@gruene-budenheim.de
Telefon 0172.6101227

Haushaltsrede 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Bürgerschaft.

Ein Jahr „Thunberg“ und „Fridays for Future“ liegt hinter uns. Angesichts der gigantischen Buschfeuer in Australien, mancherorts gefolgt von Überschwemmungen, 1 Milliarde getötete Tiere, Landunter in Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens, wo man überlegt, die Bevölkerung nach Borneo umzusiedeln und dort den verbliebenen Regenwald, der noch nicht den Palmölplantagen zum Opfer fiel, diesem Ansinnen zu opfern, angesichts der Brandrodungen in Südamerika, dem rasant tauenden Permafrost in den ewigen Weiten Sibiriens, Nordamerikas, der Gigatonnen des im Vergleich zu CO₂ ca. 30fach klimaschädlicheren Methans freisetzen wird*, den Waldbränden in Alaska vom letzten Sommer, den zeitweise tropischen Temperaturen am Polarkreis, den immer schneller schwindenden Eismassen an den Polen und in den Hochgebirgen – von denen man schon kaum mehr spricht – Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, mir wird da mulmig.

Hier in Budenheim führt uns der siechende Lennebergwald den Klimawandel vor Augen. Er leidet – auch für Unbedarfte deutlich sichtbar – unter dem nur noch sprichwörtlich „schönem Wetter“. 8 der 10 wärmsten Sommer seit Aufzeichnung erlebten wir in Deutschland im vergangenen Jahrzehnt. Noch ein oder zwei solche Sommer und ich sage es mal so platt: Herrn Dorschels aufwändige Bemühungen, den Wald zu retten werden wohl versteppen.

Trotz dieser maximalen sicht- und fühlbaren Bedrohungen: Außer Lippenbekenntnissen bleibt die Politik weitgehend tatenlos, international ist das nicht anders, wie in Berlin. Regierungen werden mittlerweile weltweit wegen ihrer Untätigkeit verklagt. Unsere Kanzlerin sagte in Ihrer Neujahrsansprache, im Jahre 14 ihrer Richtlinienkompetenz: *Sie selbst werde mit ihren 65 Jahren nicht mehr alle Folgen des Klimawandels erleben, die sich bei einem Nicht-Handeln der Politik einstellen würden. Sie sagte auch: „Es sind ja unsere Kinder und Enkel, die mit den Folgen dessen leben müssen, was wir heute tun oder unterlassen“, und dann verweist sie auf das kurz zuvor verabschiedete Klimapakete, welches die GROKO nach monatelangen Verhandlungen emittiert hat. Dank GRÜNEM Widerstand im Bundesrat klebte man schlussendlich etwas mehr Porto auf das Klimapäckchen. Doch auch das „Porto“ reicht bei weitem nicht, die gesteckten Ziele, zu denen man sich 2015 in Paris verpflichtete, zu erreichen. „Dieses zusammengewürfelte Dingsbums hilft wie ein Pflaster gegen Lungenkrebs“, Zitat Luisa Neubauer.*

Wenn in Deutschland in 2017/18 die CO₂ Emissionen (überraschend) aber nur leicht auf das Niveau der Jahre 2014/2015 zurückgingen, so hat das einen ziemlich zynischen Hintergrund: Nicht der private Konsum oder der Verkehr haben dazu beigetragen. Es war schlicht zu warm, auch im Winter und so verbrauchte in erster Linie die Energiewirtschaft weniger fossile Brennstoffe.

... jedoch die SUV-Hersteller feiern Zulassungsrekorde, das ZDF feuert mit neuen Traumschiffolgen das boomende und klimaschädliche Kreuzfahrtgeschäft an, die ARD sendet munter „Börse vor Acht“, anstatt z.B. „Klima vor Acht“ – was übrigens zeigt, wo nach wie vor wider besseren Wissens die Prioritäten verortet sind. Die Fluggastzahlen in Frankfurt toppen alle Rekorde, Deutschland lenkt sich im weihnachtlichen Konsumrausch ab und ballert sich im alljährlichen Lärm- und Feinstaubexzess über Stunden ins neue Jahr, auch hier in Budenheim, sprichwörtlich, als wenn's kein Morgen mehr gäbe. Da könnte allerdings was dran sein.



Trotz der Apocalypse in Australien ist sich Siemens nicht zu schade „FridaysforFeature“ zu instrumentalisieren und der Weltwirtschaft zu signalisieren: Wir pfeifen auf Klimaschutz: Wir liefern, koste es was es wolle... trotz aller begründeten Proteste munter Signaltechnik für die größten Kohlengruben der Welt, die in Australien entstehen sollen. Ausgerechnet der indische Andani-Konzern will die australische Kohle verbrauchen, in dem Subkontinent, der wegen seiner stark ländlich geprägten Wirtschaft, mit am stärksten unter dem Klimawandel leiden wird**. Und just Australien, der aktuell wohl geschundenste Kontinent schlechthin, ist schon jetzt der größte Kohleproduzent der Welt. Und Siemens liefert die Signaltechnik dazu – was für ein Signal. Ich sage mal nichts dazu, dass australische Flüsse nicht wegen des Klimawandels austrocknen, sondern weil deren Wasser für die über 40000 Frackingquellen im Norden des Kontinents verbraucht wird. Und da schließt sich dann der Kreis zu den Klimaleugnern Scott Morrison (der Premierminister von Australien) Donald Trump oder Putin, die ähnliche Ziele in ihren Ländern verfolgen.

Kommen wir zurück in unser beschauliches Budenheim. Worum geht es hier in erster Linie, welche Projekte stehen auf der Agenda? Zwei Baugebiete, sprich Wäldchenloch und Dyckerhoff und natürlich die 2. Anbindungsbrücke, nach wie vor die Verschönerung des Rheinuferes, usw...

Die 2. Brücke: Die Teilnahmslosigkeit der Verantwortlichen in Kreis und LBM ist erschreckend. Offensichtlich nimmt man in Kauf, dass ein Ortsteil samt Feuerwehr nahezu abgeschnitten wird und die dort angesiedelten Betriebe nahezu unlösbare Probleme bekommen. Die alte Bahnunterführung im Westen Budenheims samt deren Zuwegungen auf beiden Seiten der Bahn ist sicher keine Alternative für den Schwerlastverkehr, der täglich zu den Betrieben pendeln muss. Ganz zu schweigen von den Zumutungen, die das in den Wohngebieten mit sich brächte...

Es beginnt schon mit der merkwürdigen Ermittlung der Baukosten einer Behelfsbrücke – die man nur virtuell, aber nicht wirklich bauen kann – bis zu der Tatenlosigkeit angesichts der drohenden Sperrung der ersten Brücke. Wenn unser Bürgermeister sich hier ins Zeug legt, um das Desaster zu vermeiden, ist das sehr lobenswert, aber eigentlich erleben wir hier einen Affront des zuständigen Kreises, denn nur der ist zuständig, das Sanierungsproblem zu lösen, niemand sonst.

Die Obstplantage ist jüngst gerodet, d.h. das Geld für diesen Betrieb fließt unwiederbringlich schon bald, mit oder ohne Brücke. „Am Ende des Tages“ wird die zweite Brücke kommen. Wann dieser Tag sein wird, hängt wohl in erster Linie von den restlichen Grundstücksbesitzern ab, die noch nicht bereit sind, zu verkaufen und mehr für die Ackerkrume haben wollen, als die Gemeinde geben darf. Das Fatale daran: Jedes Jahr Verzögerung verteuert die Brücke aufgrund kontinuierlicher Preissteigerungen im stark nachgefragten Bausektor nicht unerheblich. Ich gehe davon aus, dass die darlehensfinanzierte Brücke, z.B. über 30 Jahre mit ca. 300-400 Tsd Euro Jahr für Jahr Tilgung zu Buche schlägt, je nachdem, wie sich schlussendlich die Kosten entwickeln und welchen Anteil die Gemeinde daran selbst zu tragen hat. Dass somit der Haushalt über viele Jahre deutlich belastet wird, ist somit allen klar. In direktem Zusammenhang damit steht das soziale Leben in Budenheim, das auch von den sogenannten freiwilligen Leistungen der Gemeinde mitbestimmt wird. In wieweit und welche Leistungen beschnitten werden, wurde bisher noch nicht näher definiert. Jedoch sehen wir für die Folgejahre in den Salden positive Ergebnisse. Wie passt das zusammen? In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu wissen, wie sich die Gewerbesteuerzahlungen des Betriebes entwickeln, der von der Brückenthematik am stärksten betroffen ist. Die Gerüchte, dass dieser seine Gewerbesteuer in einem Ort, den es der Sage nach nicht gibt, entrichtet, sind ja wohl nur Gerüchte.

Unter Klimaschutzbetrachtungen ist die zweite Brücke natürlich kein Wunschprojekt. Bauen ist immer sehr energieintensiv, Versiegelung und Landschaftsverbrauch kommen hinzu. So wie bei der Brücke, ist das Thema Klima- und Ressourcenschutz in Budenheim noch zu selten bestimmend. Eigentlich müsste das längst so sein – dass alle Projekte unter diesen Prämissen bewertet werden. Es wird zwar schon mal traurig geguckt aber schlussendlich so weitergemacht, wie immer. Es wird gebaut. Der Klimaschutz, die Nachhaltigkeit sind da höchstens Randnotizen und kommen nur dann in Frage, wenn es sich nicht wirklich auf die Kosten auswirkt. So wurde auch unser Antrag zum Baugebiet Wäldchenloch,



dort energieneutral zu bauen mit der Begründung: „Das bedeutet ein halbes Jahr Verzögerung...“, abgelehnt. Eine rein wirtschaftliche Begründung. Sie erinnern sich? Das war im Februar 2018, vor zwei Jahren! – So viel zu den Verzögerungen, die die Klimaverbesserung des Bebauungsplans „gekostet“ hätten. Schade, hier wurde wieder eine große Chance für Jahrzehnte vertan.

Übrigens, klimaneutral bauen heißt eben nicht nur, dass die Häuser anschließend energieneutral bewohnt werden, sondern auch die „Baustoffe“ entsprechende Eigenschaften haben. Das Baugewerbe insgesamt ist für knapp ein Viertel aller Emissionen verantwortlich und für die Hälfte des Abfalls in Deutschland. „Steine, Zement, Beton, Glas“ verbrauchen bei ihrer Herstellung Unmengen an Energie. Baustoffrecycling ist deshalb ein Themenfeld, in dem es noch sehr viel Luft nach oben gibt. Schon angesichts des sich stark verknappenden Deponieraums. Weil die alle nach und nach verfüllt sind. Waren 2004 noch 1999 Deponien offen, waren es in 2018 nur noch die Hälfte und bald werden nur noch rd. 550 übrig sein.

Wohl dem, der seinen Bauaushub selbst deponieren kann, z.B. im Dyckerhoffgelände. Pro Ein-/Zweifamilienhaus reden wir von rd. 40-50000 Euro Kosten für die Baugrube inkl. Entsorgung bei massiver Verteuerung derselben in den letzten Jahren. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig unserem Vertragspartner zum einen die Bodenaufbereitungsanlage, als auch die Möglichkeiten sind, rd. 2-300.000 to Aushub für die Terrassierung im Baugelände direkt unterbringen zu können, um dann noch 280 Wohneinheiten draufzusetzen, für die er dann keine Baugrube ausheben muss. Rechnen Sie mal nach, dann verstehen Sie. Von außen betrachtet, ist die „Geschäftsidee“ schlicht genial.

Und deshalb: Die Forderung nach 25% sozialem Wohnungsbau sollte deshalb keine Verhandlungssache sein. Wir müssen das nur beschließen. Übrigens Mainz hat mindestens 25% festgeschrieben, geht teilweise an die 40% in Neubaugebieten. Wie die das gemacht haben? Mit einem Stadtratsbeschluss. Punkt.

Was heißt nun sozialer Wohnungsbau? Wohnberechtigungsscheine erhält man in Budenheim bis zu einem Bruttoeinkommen von 15300 Euro bei Einzelpersonen, 22000 Euro bei 2 Personen, 27000 Euro bei 3 Personen und z.B. für eine Familie mit zwei Kindern bis zu 28100 Euro Jahreseinkommen. D.h. eine junge Familie mit einem Verdiener in einem normalen Beruf kommt da schnell in Frage und erst recht Alleinerziehende, die z.B. nicht Vollzeit arbeiten können, sind hier eine wichtige Zielgruppe. Und davon gibt es auch in Budenheim nicht wenige.

Nach Auskunft der Bundesregierung lagen bei den Altersrentnern im Jahr 2018 ganze 51,4 Prozent bei monatlichen Bezügen unter 900 Euro. In Zahlen ausgedrückt sind das über 9,3 Millionen Menschen. Wenn man von einer Rente unter 1.000 Euro ausgeht, sind sogar 58,6 Prozent der Rentner betroffen.

(Es handelt sich bei den Werten um Rentenzahlbeträge vor Steuern. Die Sozialbeiträge sind bereits abgezogen. ***)

Sie kennen den Wohnungsmarkt und die Preisentwicklungen. Christliche und soziale Parteien sollten eigentlich alles dafür tun, diesen Menschen auch in Budenheim Perspektiven zu bieten. Da braucht es auch keine „Wohnbau“, die da investiert und verwaltet. Das kann der Investor auch selbst tun.

Ich weiß, sie warten schon drauf: Ich komme zu meinem Running Gag der letzten Haushaltsreden. „Energieautark bis 2020“. So 10 % haben wir in den letzten 9 Jahren geschafft, in dem Tempo schaffen wir den Rest bis ungefähr 2100. Darf ich sagen, es ist nunmehr nicht 5 vor, sondern eher 10 nach 12? Sie wissen ja, die EU und der Rest der Welt wollen zwischen 2045 und 2060 die CO2-Emissionen auf null fahren. Da kommen wir Budenheimer Jahrzehnte zu spät...

In Budenheim gibt es eigentlich nur die Möglichkeit mit Photovoltaik erneuerbare Energien zu erzeugen. Die Ansicht, PV geht nicht, weil es da irgendwo Blockheizkraftwerke gibt, ist unserer Meinung nach nicht stichhaltig. Wie sagt man doch: „Wo ein Wille ist...“ Und außerdem gibt es nicht nur kommunale Dächer, die man bestücken könnte. So haben wir



Gespräche mit den Mitgliedern der Standortleitung der Chemischen Fabrik Budenheim aufgenommen und sind auf offene Ohren gestoßen. Andererseits ist auch die Zahl der privaten Dächer in Budenheim, die PV oder Solarthermie nutzen, verschwindend gering. Hier gilt es massiv aufzuholen.

Als Beispiel kostet eine 5 kW Anlage heute 5-7 tausend Euro. Sie erzeugt ca. 5-6000 kWh / Jahr. Eine 4-köpfige Familie verbraucht statistisch 3-4000 kWh. Nach wenigen Jahren ist die Investition durch Einsparungen beim Stromeinkauf und Einspeisungen ins öffentliche Netz bezahlt und fortan spart man Jahr für Jahr Stromkosten im bis zu 4-stelligen Bereich. Warum das so wenige Menschen machen, ist mir ein Rätsel, geben sie doch gerne ein Vielfaches, z.B. für ein neues Auto aus, das fortwährend die Umwelt belastet und Kosten erzeugt und dessen Wertverlust kurz nach der Anmeldung schon eine PV Anlage finanzieren könnte, die fortwährend die Umwelt schont und Geld verdient. Verrückt, oder?

Wir laden schon jetzt zu unserem „Energie vom Dach“ Info-Abend am 5. März 2020 um 19 Uhr ins Bürgerhaus ein, wo wir die Bürgerschaft mit Partnern aus dem Solar-Gewerbe über die Möglichkeiten und Chancen informieren wollen.

Eine Bürgerenergiegenossenschaft Budenheim zu gründen und auf den Weg zu bringen ist übrigens eine geeignete Maßnahme, die Gemeindewerke zum einen finanziell zu entlasten und zum anderen den Bürgern die Möglichkeit der Teilhabe zu geben, auch wenn kein eigenes Dach zur Verfügung steht.

Wer jedoch kein eigenes Auto mehr vor die Tür stellt, der kann in Budenheim schon bald auf bürgereigenes **E-CarSharing** umsteigen. Wir sind mit dem in Mainz und Rheinhessen aktivem Anbieter Urstrom überein, wir können loslegen. Urstrom lädt seine E-Autos ausschließlich mit eigenem Solar-Strom aus seinen zertifizierten Quellen. Das ist nachgewiesenermaßen die umweltfreundlichste und energieeffizienteste Art der Kfz-Mobilität. Die Fahrzeuge zahlreicher Bürgergenossenschaften sind europaweit vernetzt und über eine APP komfortabel buchbar. Als Genossenschaft zielt Urstrom nicht auf Gewinnmaximierung. Urstrom will die Idee vorantreiben. Ich hoffe, dass wir schon in der nächsten Sitzung hier im GR das Konzept vorstellen können und schon in diesem Jahr mit ersten E-Carsharing Autos, die mit Budenheimer Strom erneuerbar geladen werden, die Mobilitätswende unterstützen können.

Sie haben es gleich geschafft, es geht dem Ende zu – vorläufig nur dem Ende der Rede 😊

Der **Klimawandel** ist unser **GRÜNES-Kernthema**, ein Gründungsthema sozusagen, das uns seit 40 Jahren antreibt. Lange wurden wir belächelt, lange wurden unsere Themen als grüne Spinnerei bezeichnet. Mittlerweile ist das THEMA mitten in der Gesellschaft angekommen. Niemand belächelt uns mehr, denn es ist ernst, sehr ernst. Aber die 40 Jahre waren ein langer Weg, zu viel Zeit wurde verplempert. Wenn wir eine Erkenntnis aus dieser Zeit haben, so die, dass wir nur gemeinsam als Gesellschaft diese größte Herausforderung der Menschheit angehen können. Klimaschutz, Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien, Naturschutz, Mobilitäts- und Agrarwende, Kreislaufwirtschaft, all das sind auch große Chancen für unsere Wirtschaft und Gesellschaft. Die Politik muss aber an den großen Stellschrauben drehen, muss die Rahmenbedingungen setzen. Der Markt wird es nicht richten – denn der richtet sich leider nur an Gewinnen aus. Denken Sie an Australien.

Nur wenn wir die Chancen nutzen, bleibt die Hoffnung, dass unsere Kinder und Kindeskiner noch in der Elbphilharmonie Konzerte hören können, weil vielleicht nur dann zum Ende des Jahrhunderts sich der Meeresspiegel noch nicht um 3 bis 4 Meter angehoben hat, was weiträumige Küstenregionen hierzulande wie andernorts unbewohnbar machen würde. An die Völkerwanderungen, die ausgelöst würden, möchte man gar nicht denken. Und niemand kann sagen, es geht ihn nichts an. Der Klimawandel lässt nicht mit sich verhandeln, Klimawandel ist keine Meinung, er folgt knallharter Physik. Er lässt sich auch nicht sozialverträglich gestalten, es betrifft alle und die sozial schwächsten am heftigsten.



Klimaschutz ist teuer, Nichtstun um ein Vielfaches teurer.

Und deshalb – wir schaffen das nur gemeinsam. Alle, die wir uns für Budenheim engagieren, sollten die Chancen ergreifen und das tun, was wir tun können, das sind wir den nächsten Generationen schuldig. Alles Große beginnt im Kleinen!

Zur Frage des Tages: Weil die Unwägbarkeiten, gerade bei der 2. Anbindungsbrücke so sind – nach dem Motto: „Nichts genaues weiß man nicht“ – stimmen wir diesem Haushalt nur mit massiven Bauchschmerzen zu.

Abschließend wünsche ich allen in diesem Haus, trotz der „anstrengenden Aussichten“ ein erfolgreiches Jahr. Keine Wahlen bestimmen diesmal unsere Reden und Taten – gehen wir es an, gemeinsam und nachhaltig. **Und nunmehr danke ich im Namen meiner Mitstreiter den Mitarbeiter*innen der Gemeindebetriebe und der Verwaltung und allen, die an der Sache Budenheims ihren Anteil haben, für das gezeigte Engagement.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Budenheim, 22.1.2020

Für die Fraktion B90/Grüne

Klaus Neuhaus

Fraktionsvorsitzender

* = Quelle Helmholtz-Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForschungszentrum

** = Quelle GiZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit.

*** = Quelle Bundesregierung